

nach dem Kirchdorfe in die Schule zu gehen. Als ihre Zahl sich mehrte, wurde „auf dem Berlichischen Gute von den Nachbesitzern mit Vorwissen des Superintendenten“ ein Haus erbaut: „für einen Kinderlehrer, welcher die Bauer-¹⁾ und Bergmannsfinder im Lesen und Schreiben und vornehmlich in der Gottesfurcht und im Katechismo unterwiese.“ — Als der erste wird genannt Michael Schmid, ein Zeugweber aus Freiberg, der 1700 starb als „in die 13 Jahr gewesener Kinderlehrer zu Bräunsdorf.“ Sonach wird 1687 als Gründungsjahr der dafigen Schule anzunehmen sein. Sein Nachfolger war ein Georg Scheuner. — Weil aber „das geringe Häuslein baufällig geworden und für den Kinderlehrer und für die angewachsene Jugend und Einwohner, nachdem der liebe Gott einen feinen Bergsegens des Orts mitgetheilt, zu klein und enge worden, ist schon der selig verstorbene H. Vicentiat Romanus Teller, gewesener Mittagsprediger zu Leipzig, bedacht gewesen, ein bequemes Haus zu errichten, so etwas geraumer u. zu Unterrichtung der Kinder, zur Uebung des Katechismi für Alte und Junge und zu einigen Betstunden, weil wegen weiten Weges die Einwohner dazu in die Kirche nicht kommen könnten, groß genug aufgebauet werde.“ „Ob nun wohl dieses Vorhaben wegen des sel. H. Vicentiat's Abschiedes nicht hat können ins Werk gesetzt werden, so hat er doch, wie seine Frau Wittwe berichtet, ihr und seinen Kindern in seinem letzten Willen ernstlich eingebunden, diesen seinen Vorsatz auszuführen.“ Da haben denn „die Hinterlassenen nebst den andern Gewerken zum Bau und Erhaltung des neuen Schulhauses ein Theil an einem Ausbeut-Kux deputiret, wovon bereits über 60 Gulden baar daliegen, auch 200 Thlr. dazu offeriret und schon das Zimmerholz zum Bau angeschafft.“ So lautet es in dem Berichte des Superintendenten Dr. Lehmann in Freiberg an das Oberconsistorium in Dresden vom 8. Juni 1722 mit der Bemerkung, daß er an seinem Theile das Vorhaben „nicht improbiren (mißbilligen) könne, da es allein zur Ehre und Lobe Gottes, besonders zur Dankagung für den bescherten Bergsegens, wie auch zu der Bergleute und anderer Einwohner Erbauung im Christenthum gemeinet gewesen;“ dazu „ohne einigen Abgang des ordentlichen Gottesdienstes und der öffentlichen Katechisation (in der Pfarrkirche) wie des Pfarr-

1) Ist nicht im eigentlichen Sinne des Wortes zu nehmen, denn Bauern gab es nicht mehr dort, nur Gärtner mit etwas Feld.